

JU fordert Perspektive für die Club-Szene

Keine spürbare Entspannung

Rastatt (red) – Die Lockerungen der Corona-Maßnahmen haben für keine signifikante Entspannung der finanziellen Situation der Clubs und Diskotheken in Baden-Württemberg gesorgt, auch die bisherigen finanziellen Hilfen reichen bei Weitem nicht aus, um den Betrieb mittelfristig am Laufen zu halten. Selbst ein eingeschränkter Betrieb mit einem effektiven Hygienekonzept scheint nicht in Sicht zu sein – diese Eindrücke hat die zehnköpfige Gruppe der Jungen Union gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Alexander Becker unter anderem bei ihrem Gespräch mit der Geschäftsführung des Rastatter Clubs „Freiraum“ gewonnen.

Der Kreisvorstand der Jungen Union in Rastatt ist sich einig darin, dass den Clubs eine Perspektive gegeben werden muss, wie es mit ihrem Ge-

schäftsmodell mittelfristig weitergehen soll, teilt die JU mit. „Clubs sind für viele Menschen Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung und auch ein Teil unserer Kultur“, so Schatzmeister Philipp Leonhardt.

„Wir fordern daher die Landesregierung von Baden-Württemberg auf, sich der Situation der Clubs anzunehmen und ein Konzept zu erarbeiten, mit dem die Clubs die Corona-Krise überleben können unter Beibehaltung ihres Geschäftsmodells“, so der Kreisvorsitzende Elias Heid. Dabei seien den jungen Christdemokraten bewusst, dass ein gangbarer Kompromiss zwischen den erforderlichen Hygieneregeln und der schrittweisen Öffnung der Clubs gefunden werden müsse. Doch diese außergewöhnlichen Zeiten hätten gezeigt, dass auch kreative Ideen gefunden werden könnten.